

Vorgelegt von:

Dr. Christiane Looks und Dirk Israel

Beauftragte für

Naturschutz und Landschaftspflege

Fotos: Joachim Looks, Falk Lutosch, Dirk Israel

Juli 2017

## Wald und Wild

In Teilen des Landkreises Rotenburg führen unangepasst hohe Wildbestände zu erheblichen ökologischen Problemen.



## Gemeinsamer Teil vom Nord- und Süd-Kreis

Dabei ist ökologisch stabiler Wald gelebte Nachhaltigkeit – die optimale Befriedigung gesellschaftlicher Bedürfnisse über Generationen.



Ein ökologisch stabiler Wald ist ohne die Balance von Wald und Wild nicht möglich. Diese Balance ist dann gegeben, wenn sich die natürliche krautige und holzige Vegetation, sowie alle mit ihnen vergesellschafteten Tier- und Pilzarten, ohne künstliche Schutzmaßnahmen entwickeln kann. Letzteres ist auf Teilen der Waldfläche des Landkreises Rotenburg nicht gegeben. Hier führen unangepasst hohe Wildbestände zu erheblichen Verbissbelastungen und zu einer Entmischung natürlicher oder künstlicher Waldverjüngung. Der gewünschte ökologisch stabile Wald wird dabei in seiner Jugendphase stark beeinträchtigt oder in seiner Verjüngung komplett verhindert.

Hierzu zwei Beispiele:

1. Sehr deutlich wird dies in den ausgedehnten Kiefernforsten unserer Region. Die Kiefer gehört, mit Ausnahme der extrem nassen Ränder natürlicher Hochmoore, bei uns nicht zur natürlichen Vegetation. Als „Reinbestand“ gepflanzter (es wurden ausschließlich Kiefern gepflanzt) Kiefernwald reichert sich im Wege der natürlichen Sukzession, spätestens ab Erreichen des „Baumholzalters“ etwa im Alter 40, rasch mit standortheimischen Sträuchern und Bäumen an. Die Zunahme an Artenreichtum verbessert dabei auch die ökonomische Werthaltigkeit des Waldes. Neben einer Verbesserung des Bodens durch die Zunahme von Bodenlebewesen optimieren sich auch Gesundheit und Widerstandskraft des Bestandes. Es ergeben sich hinsichtlich der Weiterentwicklung zur nächsten Waldgeneration

## Gemeinsamer Teil vom Nord- und Süd-Kreis

völlig andere, vielfältigere, nachhaltigere und damit auch kostengünstigere Möglichkeiten. In Teilen der Kiefernwälder des Landkreises Rotenburg kann diese natürliche Sukzession nicht stattfinden. Statt dessen breitet sich dort häufig die Spätblühende Amerikanische Traubenkirsche aus. Dies nicht etwa, weil sie besonders wüchsig oder konkurrenzstark ist, sondern weil sie als einziges holziges Gewächs nicht vom Wild verbissen wird. Sie bildet unter und zwischen den Kiefern dichte Bestände, stellt ein extremes (und kostenintensives, häufig mit Pestiziden bekämpftes) Kulturhindernis für künftige Waldgenerationen dar und ist nur für wenige Generalisten z.B. unter den Insekten oder Pilzen Nahrungsquelle und Lebensraum.



2. Viele Fichtenbestände im Landkreis Rotenburg lösen sich auf. Analog zur Kiefer ist auch die Fichte nur an den extrem nassen Rändern natürlicher Hochmoore bei uns standortheimisch. Starke Stürme, ein hohes Vermehrungspotential bestimmter Borkenkäferarten sowie die erhebliche Verschlechterung der Waldböden (Versauerung, Verdichtung und Abnahme der Bodenlebewesen) machen sich in vielen Fichtenbeständen bemerkbar. Die hierdurch entstehenden „Störungen“ im Bestandsgefüge löst normalerweise, ähnlich wie in den Kiefernbeständen, den Beginn der natürlichen Sukzession aus. Durch die unangepassten hohen Wildbestände wird dies mancherorts jedoch verhindert. Das Wild verbeißt die natürlich ankommenden baum- und strauchförmigen Laubgehölze, übrig bleiben nur neue kleine Fichten. Dieser Vorgang wird als „Entmischung“ bezeichnet. Dadurch verschlechtern (versauern, verdichten, Abnahme von Bodenlebewesen) sich die Böden zunehmend. Jede weitere Generation Fichte führt auch zu einem Anstieg der

## Gemeinsamer Teil vom Nord- und Süd-Kreis

Rotfäule (Pilzerkrankung) und erhöht damit die Gefahr von Windwurf und Borkenkäferbefall.



Um auf die erheblichen ökologischen Probleme durch unangepasste hohe Wildbestände hinzuweisen, diskutieren die Naturschutzbeauftragten das Thema auch in der AG der Naturschutzverbände im Landkreis ROW mit dem Ziel eines Lösungsansatzes auf breiter Basis.

28.07.17